

**Ilse Engelmann, Parteisekretär
in der LPG „Ernst Thälmann“,
Wurzen-Bennewitz**

Das Wort „unmöglich“

kennt sie nicht

Sie ist gar nicht recht einverstanden, unsere Genossin Roswitha Slansky, daß man über ihre politische und fachliche Arbeit spricht oder schreibt. Ihr Standpunkt ist klar: Wer sich für die Sache der Arbeiterklasse und ihrer Partei entschieden hat, der muß im Sinne des Parteistatus für die Durchführung der Beschlüsse kämpfen und seinem Kollektiv mit gutem Beispiel vorangehen. Die tägliche politische und praktische Arbeit der Genossin Slansky beweist, wie ernst sie ihre Verantwortung als Mitglied unserer Partei nimmt. Genossin Slansky leitet das Kollektiv unserer ZGE Frischeier. Das sind ungefähr 65 Genossenschaftsmitglieder, meist Frauen. Obwohl erst 23 Jahre alt, verkörpert sie den Typ des sozialistischen Leiters, der es durch tägliche politische Kleinarbeit versteht, im Wettbewerb um die Planerfüllung das Kollektiv zu hohen Leistungen anzuspornen und das sozialistische Bewußtsein der Genossenschaftsmitglieder zu entwickeln.

Regelmäßig wertet sie in ihrem Kollektiv die Ergebnisse im Wettbewerb aus. Dabei beurteilt

sie die Ergebnisse und persönlichen Leistungen in erster Linie politisch, als Beiträge zur Stärkung der DDR. Immer geht sie von der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes und von der Verantwortung der Landwirtschaft aus. Damit hat Genossin Slansky erreicht, daß ihre Kollegen verantwortungsbewußt ihre Aufgaben erfüllen.

Täglich setzt sich Genossin Slansky für das Neue auf ihrem Arbeitsgebiet ein. Sie gibt sich nicht damit zufrieden, daß die von ihr geleitete Anlage den Weltstand mitbestimmt. Sie lernt vor allem von der Sowjetunion. Neue Erkenntnisse und Erfahrungen, die sie in der sowjetischen Fachliteratur findet, diskutiert sie mit ihrem Kollektiv und begeistert die Kollegen dafür. Als Genossin und als sozialistischer Leiter zeigt sie Mut zum Risiko, kämpft sie darum, das Neue durchzusetzen. Ist sie von einer Sache überzeugt, gibt es für sie das Wort „unmöglich“ nicht. Da setzt sie sich auch im Vorstand der LPG durch.

Genossin Slansky nutzt jede Gelegenheit, jeden Anlaß, um den Genossenschaftsmitgliedern die Beschlüsse der Partei zu erläutern und Fragen zu beantworten. Vor den FDJ-Mitgliedern des Jugendobjektes Legehühneraufzucht tritt sie oft auf, um politische Ereignisse zu diskutieren oder fachliche Probleme zu erklären.

Im Zusammenhang mit der weiteren Steigerung der Produktion, der Erhöhung der Qualität und der Senkung der Kosten der Frischeierproduktion spricht sie mit den Frauen über die Notwendigkeit, sich fachlich weiterzuqualifizieren. Einige jüngere Kolleginnen hat sie überzeugt, Meister der Geflügelzucht zu werden und

I N F O R M A T I O N

Rationalisierung - eine politische Aufgabe

Nach dem VIII. Parteitag gingen die staatlichen Leiter im Kraftfahrzeug - Instandsetzungsbetrieb Rehfelde auf Initiative der Par-

teilung daran, einen Rationalisierungsplan auszuarbeiten. Die Genossen vertraten die Meinung: Wir brauchen einen konkreten Plan. Die Aufgaben müssen bilanz- und kontrollfähig sein.

Zur Durchsetzung dieses Rationalisierungsplanes hat die Parteileitung wiederum in ihrem Plan der politischen Massenarbeit bis Ende 1971 bestimmte Aufgaben festgelegt. In allen Bereichen, in denen Maßnahmen der sozialistischen Rationalisierung zu lösen sind, sollen die

Genossen politisch an diese Aufgabe herangehen und sie ihren Kollegen überzeugend erläutern, damit sie deren volkswirtschaftliche Bedeutung erkennen.

Auch die BGL widmet in ihrer Arbeit dem Plan der Rationalisierung große Aufmerksamkeit. Ihr geht es vor allem um die Präzisierung des Wettbewerbsprogramms, um wirksamere Produktionspropaganda und um gleichzeitige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. (NW)